



Eine Linde gibt dem Hebsacker Lindenplatz derzeit ihren Namen. Nach dem Willen der Verwaltung sollten's in Zukunft gleich sieben sein. Nach Anliegerprotesten noch ernsthaft im Gespräch sind derzeit vier: drei südlich der Kreisstraße (Bild links) und eine nördlich davon auf der Ostseite des Lindenplatzes bei der Telefonzelle neben dem von der Raiba erworbenen Gebäude (Bild rechts). Weitere prägende Merkmale des neugestalteten Lindenplatzes sollen das Buswarthäuschen und ein gußeiserner Brunnen sein.
Bilder: Pavlović

Sieben waren Lindenplatz-Anliegern entschieden zu viel:

Ernsthaft im Gespräch sind jetzt nur noch vier Linden

Platz wird neugestaltet / Ende September Einweihung mit Brunnenfest

REMSHALDEN (hap). „Wenn d' Gemeinde nix duat, isch's net recht, ond wenn se was duat, isch's au net recht.“ So beschreibt Walter Hasert, Vorsitzender des Hebsacker Obst- und Gartenbauvereins die Erfahrung, die die Remshaldener Verwaltung in diesen Tagen im Ortsteil Hebsack in Zusammenhang mit der Neugestaltung des Lindenplatzes gemacht hat. Sieben neue Linden sollten dem Plan von Planungsamtsleiter Mörghenthaler zufolge auf dem Lindenplatz und außen rum gepflanzt werden, und das war diversen Anliegern denn doch des Guten viel zuviel. Den ganzen Ärger der empörten Anlieger bekam dann Beigeordneter Bernd Friedmann zu spüren, der die (nicht neue) Erfahrung machen mußte, daß Bäume die Bürger wesentlich leichter auf die Palme bringen, als dies Gestank und Lärm – ausgehend in diesem Fall von der Kreisstraße – vermögen, denen die Lindenplatzanlieger seit vielen Jahren schutzlos ausgeliefert sind.

So massiv war der Druck, daß sich die

Verwaltung gezwungen sah, nachzugeben und ein Kompromißangebot zu unterbreiten, weil sich, wie Bürgermeister Kübler weiß, „solche Dinge nur sehr schwer realisieren lassen, wenn die Leute nicht einverstanden sind“. Vier der ursprünglich vorgesehenen sieben Bäume sind laut Schultes derzeit „noch ernsthaft im Gespräch“: drei auf dem „öden Platz“ (Mörghenthaler) südlich der Kreisstraße, eine auf dem Lindenplatz selber beim Telefonhäusle. Für diese vier werden jetzt im Zuge der Platzneugestaltung durch die Firma Heinkel auch Baumscheiben vorgesehen. Und Bürgermeister Kübler hofft derweil, die Front der Lindengegner aufweichen bzw. die Anlieger vom Nutzen der Bäume überzeugen zu können, bis es soweit ist, daß sie gepflanzt werden können. Einen entscheidenden Grund für den Widerstand der Anlieger gegen die Linden, die alle auf öffentlicher Fläche gepflanzt werden soll(t)en, kennen sowohl Kübler als auch Walter Hasert: das „Gewohnheitsrecht“

diverser Anlieger, die besagte öffentliche Flächen seit vielen Jahren privat nutzen, sei es als Autoabstellplatz oder in anderer Weise.

Dem Engagement von Walter Hasert und seinem Obst- und Gartenbauverein, die sich bereiterklärt haben, der Gemeinde bei der Platzneugestaltung sparen zu helfen, indem Eigenleistungen beigesteuert werden, tut das zunächst einmal keinen Abbruch. 19 Helfer waren am Samstag dem Aufruf des Vereins zum Arbeitseinsatz gefolgt. Und wenn das auch fast zuviel für die paar Steine waren, die da herauszureißen waren: das Interesse der Hebsacker an „ihrem“ Lindenplatz dokumentiert diese Zahl allemal. Nur bei seiner Suche nach Baumspendern, da soll der Walter Hasert auf Empfehlung von Bernd Friedmann „a bissle langsamer do“, zumal er ja schon drei Lindenbaumspender an der Hand hat. Gegen Geldspenden ganz allgemein dagegen haben weder die Gemeinde noch Walter Hasert was einzuwenden. Mit gutem Beispiel scheinen die beiden Banken, die Raiba und die Kreissparkasse, vorzugehen zu wollen, die offensichtlich gewillt sind, gemeinsam die geplante Rundbank um die bestehende Linde zu finanzieren. Fest steht inzwischen auch schon der Einweihungstermin für den neugestalteten Hebsacker Lindenplatz: am 29. September wollen sich Hebsacker und Remshaldener zu einem Brunnenfest treffen. In einer von den Querelen um die Linden auf dem Lindenplatz hoffentlich nicht mehr belasteten Atmosphäre.



Einen Blick in die Ortsmitte des alten Hebsack um das Jahr 1915 mit der Kirche (Bildrand links) und der Linde und dem Kastanienbaum (rechter Bildrand) zeigt die Aufnahme aus „Remshalden in alten Ansichten“. Rechts der Lindenplatz mit dem „Schandfleck“ Buswartehäuschen, wie er bis vor kurzem aussah. Wieder eine echte Dorfmitte soll der neugestaltete Lindenplatz sein, der am Sonntag eingeweiht wird.

Bilder: privat/Reinhardt

Am Sonntag Einweihung mit Dorf- und Brunnenfest:

Lindenplatz soll wieder attraktive Dorfmitte werden

So wie's früher einmal war / Erinnerungen von Eugen Plieninger

REMSHALDEN (hap). Alte Hebsacker wie der 77jährige Eugen Plieninger erinnern sich noch gut an die Zeit, als sich das dörfliche Hebsacker Leben hauptsächlich auf dem und rund um den heutigen Lindenplatz abspielte. Geographisch Dorfmitte, aber nicht unbedingt mehr einladender Anziehungs- und Treffpunkt war der Lindenplatz in den vergangenen Jahren, wobei sich als störend vor allem das zunehmend vergammelte Buswartehäuschen auswirkte. In Zukunft soll der Lindenplatz seinem Anspruch als Dorfplatz wieder in jeder Beziehung gerecht werden. Mit einer Natursteinpflasterung, die später auf die den Platz umgebenden Straßen ausgedehnt werden soll, mit einem neuen Dorfbrunnen, einem Holzwartehäuschen, das dem früheren Brunnenhaus nachgebildet wurde, und mit einer Rundbank um die Linde, die dem Platz seinen Namen gibt: so wird sich der von der Urbacher Firma Heinkel, vom Bauhof und den örtlichen Vereinen umgestaltete Lindenplatz am Sonntag Hebsackers und auswärtigen Gästen präsentieren, die den neuen Platz mit einem Dorf- und Brunnenfest einweihen, dessen Gelingen nichts mehr im Wege steht, nachdem sich Gemeinde bzw. Obst- und Gartenbauverein und Anlieger im „Baumstreit“ darauf verständigt haben, rund um den Platz eine weitere Linde und drei Kugelhornbäume zu pflanzen. „Dorfmitte, schieryar Marktplatz“ war der Platz, an dem bis Ende der 30er Jahre die Hebsacker Kirche stand, laut Eugen

Plieninger auch um die Jahrhundertwende, als fast der ganze Ort sein Wasser noch aus dem Brunnen mit der gemauerten Brunnenkammer, die etwas tiefer liegt als der „Lamm“-Keller, pumpt. Als in Hebsack dann um 1900 die Wasserleitung gebaut wurde, verlor der Brunnen zunehmend an Bedeutung und wurde schließlich oberhalb abgebaut. Später prägten das Platzbild das nach dem Ersten Weltkrieg errichtete Kriegerdenkmal und zwei markante Bäume, eine Linde und einer der größten Kastanienbäume im Remstal, der 1929 durch schweren Winterfrost beschädigt wurde und dessen Stamm – Eugen Plieninger erinnert sich noch ganz genau – „mitten in der Nacht wie mit einem Kanonenschlag“ platzte.

Auch wie's um die Jahrhundertwende rund um den Platz aussah, weiß Eugen Plieninger, der mit 77 immer noch Rechner bei der Weingärtnergenossenschaft ist, noch ganz genau. Geschäftsleute und Handwerker faßten die Dorfmitte ein. Angefangen vom Wagner Kraft über den Dorf- und Beschlagschmied Österle, das Haus Dürr (Milchannahme und Verkauf), das Gasthaus „Storchen“ (damals Schanbacher, jetzt Vogel), die Bäckerei Widmaier (heute Morcher), den Gärtner Doll (jetzt Haus Kern), den Mesner Doll (demnächst wieder Mesnerhaus Kurz), den Herrenmaßschneider Schnabel, die Zehntscheuer, Gasthaus und Bäckerei „Lamm“ (Hasert), den „Schlappschuh-

macher“ Wolf und das alte Schloß (Schanbacher) bis hin zum Gemischtwaren-Doll (Haus Brust), mit dem sich der Kreis wieder schloß.

Dem zunehmenden Verkehr Platz machen mußte dann Ende der 30er Jahre die Kirche, die an ihrem heutigen Standort bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs nurmehr im Rohbau und erst 1947 endgültig fertiggestellt wurde. Wie überhaupt der Durchgangsverkehr den Hebsackern schon damals so zu schaffen machte, daß über eine Umgehungsstraße südlich des Orts nachgedacht wurde. Aufs Vorgelände der neuen Kirche versetzt wurde dann auch das Kriegerdenkmal, ehe später eine Gedenkstätte für die Opfer beider Weltkriege auf dem Friedhof geschaffen wurde. 1949 wurde dann – vom damaligen Gemeindebaumwart Eugen Plieninger und vom Fronmeister Schanbacher – die heutige Linde gepflanzt, die „Gayer-Linde“, wie sie lange Zeit hieß, weil sie der damalige Schultes aus der eigenen Tasche bezahlt hat.

Rund um diese Linde haben Gemeinde und Bürger jetzt etwas geschaffen, was laut Eugen Plieninger, der sogar von einer „großen Leistung der Gemeinde“ spricht, „allgemein begrüßt“ wird. Besitz von ihrem neuen Schmuckstück ergreifen die Hebsacker am Sonntag mit einem um 10 Uhr beginnen Gottesdienst auf dem Lindenplatz, mit der offiziellen Freigabe durch BM Kübler, wobei die Jagdhornbläsergruppe Remshalden für die festlichen Klänge sorgt, und eben mit einem Dorf- und Brunnenfest, in dessen Verlauf der Männerchor des TV Hebsack, der Posaunenchor und das Doppelquartett des Akkordeon-Spielrings Geradstetten auftreten. Die Feuerwehr bietet nachmittags kostenlose Rundfahrten für Kinder im Löschfahrzeug an, und die Hebsacker Vereine und Institutionen sorgen für allerhand Erfrischendes und Schmackhaftes aus Keller und Backhaus bzw. vom Grill.